



Hans Friberg und Linard Candreia präsentierten das zweisprachige Buch «Gion Antona Candreia rachinta – Ein Rechenmacher erzählt» vor über 100 Gästen im Mehrzwecksaal in Stierva mit anschliessendem Apéro.

Bild zVg

ALTE GESCHICHTEN – NEU AUFGELEGT

Die Vorstellung des neuen zweisprachigen Buches
«Gion Antona Candreia rachinta – Ein Rechenmacher erzählt»
stiess auf grosses Interesse

Von Nicole Trucksess

Hans Friberg ist immer noch überwältigt. Über 100 Gäste kamen zur Präsentation des zweisprachig auf Romanisch und Deutsch erschienenen Buches nach Stierva. Immer wieder mussten weitere Stühle aufgestellt werden. Mit diesem grossen Gästeandrang hat Hans Friberg nicht gerechnet. «So voll war der Saal schon lange

nicht mehr», stellte ein Gast treffend fest. Die Besucher der Buchvernissage kamen dabei nicht nur aus den umliegenden Dörfern, sondern auch aus dem Albulatal, Oberhalbstein und Domleschg bis hin zu Zürich und Luzern, «eigentlich waren die Gäste national», wie Hans Friberg lachend sagt.

Die Buchvernissage wurde musikalisch stimmungsvoll begleitet vom Chor masdo Stierva Mon Salouf, der die Vernissage eröffnete und Silvana Candreia, die mit ihrer Stimme und der Ukulele die Gäste begeisterte. Die Verlegerin Evgenjya Shishkina begrüsst die Gäste und stellte sichtlich stolz das Buchprojekt vor. Bevor Hans Friberg einige Geschichten des Buches vortrug, erzählte Linard Candreia kurz die Biografie Tona Candreias. Während Hans Friberg auf Deutsch las, übernahm Linard Candreia den Part auf Romanisch. Linard Candreia war es auch, der die alten Erzählungen Tona übersetzte.

Bevor es so weit kam, brauchte es einige Anläufe. Hans Friberg liebte die Geschichten seines Onkels, bei dem er oft in den Ferien zu Besuch war. Insgesamt 59 Geschichten hat der Rechenmacher aufgeschrieben – auf Romanisch. Veröffentlicht wurden sie im längst vergriffenen Buch «Schi grond è chel pitschen mond» (So gross ist meine kleine Welt). «Ich fand es schade, dass es nicht jeder lesen kann», so Hans Friberg. Er fing an, selbst zu übersetzen, stiess aber schnell an seine Grenzen. Der Zufall wollte es, dass Linard Candreia dem kleinen, von Hans Friberg ins Leben gerufenen Museum im Rechenmacherhaus in Stierva einen Besuch abstattete. Hans Friberg fragte den Schriftsteller und Lehrer um Unterstützung an. Doch zunächst lehnte dieser aus Zeitgründen ab. Nachdem Linard Candreia pensioniert wurde, wagte Hans Friberg einen neuen Versuch. Und er hatte diesmal Glück: «Es war mein Wunsch, dass Linard die Geschichten übersetzt – und mein Wunsch wurde erhört», freut sich Friberg. «Aus 59 Perlen haben wir 20 Perlen ausgesucht», so Hans Friberg. Es ist eine Sammlung von Geschichten, die spannend und humorvoll sind, aber auch tragisch und die Geschichte des Dorfes näherbringen. «Ich habe mir überlegt, welche Geschichten ich am liebsten gehört habe», erzählt Hans Friberg. Es sind Geschichten, die die Gäste der Buchpräsentation in ihren Bann zogen und den Nerv getroffen haben. Die Arbeit eines knappen Jahres – angefangen von der Auswahl der Geschichten über die Sponsoren- und Verlegersuche bis hin zur Übersetzung – hat sich mehr als gelohnt.

Ein halbes Jahrhundert brauchte es, bis die Geschichten aus einer längst vergangenen Zeit übersetzt wurden. Geschichten, die wertvolle Zeitzegen und Kulturgut sind. Bleibt zu hoffen, dass auch die weiteren Geschichten den Weg in einen zweiten Band finden – und das nicht erst wieder in 50 Jahren.

«Gion Antona Candreia rachinta – Ein Rechenmacher erzählt», 235 Seiten, 35.–, Verlag Petit Lucelle, erhältlich in Buchhandlungen, im Rechenmacherhaus in Stierva oder unter www.petit-lucelle.com